

Caesar

Der Bürgerkrieg

Aus dem Lateinischen übersetzt
von Hermann Köchly

Anaconda

Caesars *Commentarii de bello civili* (Aufzeichnungen über den Bürgerkrieg) sind etwa 45 v. Chr. entstanden. Die vorliegende Ausgabe folgt der Edition *Langenscheidtsche Bibliothek sämtlicher griechischen und römischen Klassiker in neueren deutschen Mustertübersetzungen*. 77. Band: Cäsar. Inhalt: *Memoiren über den Gallischen Krieg. Memoiren über den Bürgerkrieg*, Berlin und Stuttgart 1855–1920. Berlin-Schöneberg: Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) [o. J.]. – Orthographie, Interpunktions und stark überholte grammatische Eigenheiten wurden zugunsten einer besseren Lesbarkeit behutsam überarbeitet. Vorwort, Einleitung und eine Vielzahl heute ebenfalls überholter Anmerkungen wurden nicht übernommen.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2009 Anaconda Verlag GmbH, Köln
Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotiv: Peter Connolly (geb. 1935), »Römische Fußtruppen in einer Schlacht gegen die Alanen (2. Jh. n. Chr.)« (1989), © akg-images / Peter Connolly

Umschlaggestaltung: pecher und soiron, Köln
Satz und Layout: paquémedia, Ebergötzen
Printed in Czech Republic 2009
ISBN 978-3-86647-331-7
www.anacondaverlag.de
info@anacondaverlag.de

Inhalt

Erstes Buch

I.	Der Ausbruch des Bürgerkriegs	7
II.	Der italische Feldzug	13
III.	Der hispanische Feldzug	
1.	Einleitung zur Belagerung von Massilia	32
2.	Eröffnung des Feldzuges durch Fabius	34
3.	Caesar vor Ilerda in Bedrängnis	37
4.	Gleichzeitige Fortsetzung der Belagerung von Massilia	47
5.	Caesar vor Ilerda im Vorteil	49
6.	Rückzug und Kapitulation der Afranianer	52

Zweites Buch

I.	Die Belagerung von Massilia	71
II.	Die Unterwerfung des jenseitigen Spaniens	83
III.	Die Übergabe von Massilia	87
IV.	Der unglückliche Feldzug des Curio in Afrika	88

Drittes Buch

I.	Caesar in Rom und in Brundisium	106
II.	Pompejus' Rüstungen	108
III.	Der Feldzug im Osten	
1.	Caesars Übergang nach Epirus (4. Januar) und erste Kämpfe mit den Pompejanern	110
2.	Die Unruhen des Coelius in Italien	121
3.	Vergeblicher Angriff Libos auf Brundisium	123
4.	Antonius' Übergang nach Epirus und Vereinigung mit Caesar	125

5.	Operationen der beiderseitigen Legaten im Binnenland und an der Seeküste	129
6.	Caesars und Pompejus' Schanzarbeiten und Kämpfe bei Dyrrhachium	136
7.	Pompejus' siegreicher Durchbruch	150
8.	Caesars glücklicher Rückzug nach Thessalien	160
9.	Beiderseitige Vorbereitungen zum Kampf ..	167
10.	Die Schlacht (bei Pharsalus)	172
11.	Die letzten Unternehmungen der Pompejaner zur See	181
12.	Pompejus' Flucht und Untergang	183
13.	Caesar in Asien und Ägypten	186

Erstes Buch

(1. Januar bis 2. August 705 a. u. c.)



I. Der Ausbruch des Bürgerkriegs

1. bis 12. Januar
(Kap. 1–7)

1. Curio übergab Caesars Schreiben den Konsuln, und den Volkstribunen¹ gelang es mit ihrem entschiedenen Auftreten, wenn auch mit Mühe, dessen Verlesung im Senat durchzusetzen; dagegen vermochten sie nicht zu erreichen, daß über das Schreiben selbst im Senat verhandelt wurde. Die Konsuln brachten die öffentlichen Zustände zur Verhandlung. Der Konsul Lucius Lentulus erklärte, er werde für Senat und Verfassung einstehen, wenn man sich entschließen könne, mutig und entschieden vorzugehen; wenn man sich dagegen, wie bisher, noch durch die Rücksichtnahme auf Caesar und das gute Einvernehmen mit ihm bestimmen lasse, so werde er seinen Entschluß für sich fassen, ohne sich einem etwaigen Senatsbeschuß zu unterwerfen; auch er sei imstande, sich mit Caesar wieder auszusöhnen.

In gleicher Weise sprach sich Scipio² dahingehend aus, Pompejus habe im Sinn, für die Verfassung einzutreten, wenn

1. D. h. der beiden Volkstribunen Marcus Antonius und Gajus Cassius Longinus.
2. Quintus Caecilius Metellus Scipio, dessen Tochter Cornelia 52 v. Chr. Pompejus geheiratet hatte.

der Senat hinter ihm stehe; wenn dieser dagegen schwanke und sich schwach zeige, so werde es ihm später nichts helfen, wenn er sich dann an Pompejus wenden wolle.

2. Da der Senat in der Stadt gehalten wurde und Pompejus daher nicht zugegen war, war es natürlich, daß man diese Erklärung Scipios als eine unmittelbare Botschaft des Pompejus selbst ansah. Es hatte sich wohl mancher gemäßiger ausgesprochen, wie etwa gleich zu Anfang Marcus Marcellus.¹ Seiner Meinung nach solle man nicht eher im Senat über die betreffende Frage verhandeln, als bis in ganz Italien die Rüstungen vollendet seien, damit der Senat unter dem Schutz eines schlagfertigen Heeres völlig frei jeden beliebigen Beschuß fassen könne. Marcus Calidius beantragte, Pompejus solle sich in seine Provinzen begeben, um jeden Grund zu einem bewaffneten Zusammenstoß zu beseitigen; man habe Caesar zwei Legionen entzogen, und nun fürchte er, Pompejus wolle dieselben gegen ihn verwenden und deshalb in der Nähe der Stadt zurückbehalten; schließlich äußerte sich auch Marcus Rufus,² der mit geringen Abänderungen dem Antrag des Calidius so ziemlich beipflichtete.

Aber sie alle wurden von dem Konsul Lentulus aufs heftigste angegriffen und förmlich ausgescholten. Lentulus erklärte geradezu, er werde den Antrag des Calidius gar nicht zur Abstimmung bringen. Marcellus ließ sich durch diese Schelotrede einschüchtern und zog seinen Antrag zurück.

Die Erklärungen der Konsuln, der einschüchternde Eindruck der bewaffneten Macht, die Drohungen der Freunde des Pompejus – das alles wirkte zusammen, die Mehrheit zu bestimmen, und so beschloß sie endlich widerwillig und gezwungen nach Scipios Antrag:

1. Konsul des Jahres 51 v. Chr.

2. Marcus Coelius Rufus, der bekannte Wüstling, den Cicero 56 v. Chr. verteidigte. Über seine letzten Schicksale s. unten Buch III, Kap. 20–22.